**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 51

**Artikel:** Die Militärdiskussionen in der Dezembersession 1870

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94449

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Soweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

1870.

Bafel.

XVI. Jahrgang.

Nr. 51.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift frants burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden dirett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhanblung in Basel" abresstrt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen anBerantwortliche Rebaktion: Oberft Bieland und hauptmann

Inhalt: Die Militaplistussionen in ber Dezembersession 1870. — Jum bentich französischen Rriege. (Fortsetung.) — Gibgenoffenichaft: Bern: Oberft Franz von Erlach. Lugern: Bewassung Des Landstrums mit Repetirgewehren. Schwyg: + Oberft v. Weber. Militargefes und Anschaffungen. Basel: Internationales Komite. Aargan: General Derzog. Waadt: Robe Babn-bofangestellte. Berti,

## Die Militärdiskussionen in der Dezembersession | 1870.

Bern, 12. Degember.

Im Rationalrath begannen bie Dietuffionen über militarifche Traftanben bei Unlag bet Bubget und mit perfebiebenen Betitionen. Deit lettern eröffnete ein Korporal vom Batatllon Nr. 10 (Baabt) Ramene Breffon bas Feuer, und zwar mit aller Rraft. Er verlangt in feiner Betition: 1. Bewaffnung bes Auszuges, ber Referve und ber Landwehr mit Sinterlabern; 2. Borrathebepote von Gewehren, wenigftens einige bunbert an Bahl, in jebem Beughaus; 3. Anschaffung ber neueften Erfindungen in ber Ar= tillerie, fpeziell von Mitrailleufen, und 4. Bermeb= rung ber Patronenfabriten. Gine gleiche Motion über lettern Buntt fiellte auch fr. Ruchonnet im Ra= tionalrath, wir fein Baabtlanderfollege im Stanberath, wenn auch bort nicht mit Erfolg. Beibe Be= titionen werben bem Bunbesrath überwiesen.

In ber Budgetberathung werben mehrere Mili= tarfrebite bebeutend heruntergefest, und gwar ohne Einsprache bes Drn. Militarbireftors. Die Saupt= motivirung bafirt fich auf die voraussichtlich billigern Saferpreise für bie Artillerie= und Ravalleriefdulen u. f. w. Die Reduktionen an ben einzelnen Boften variiren zwischen 10 und 20,000 Fr. Um meiften beschnitten murden, wie gesagt, die Anfage fur Pferberationsenticabigungen. Für Refruten= und Cabres= fculen ber Artillerie murben fatt ber begehrten 411,607 Fr. nur 374,859 Fr. bewilligt und fur bie Bieberholungefurfe bee Auszuges und ber Referve ftatt 313,711 Fr. nur 289,091 Fr.; fur bie Re= frutenschulen ber Ravallerie ftatt 160,893 Fr. nur 140,893 Fr. Bei ben Ravalleriewieberholungeturfen wurden ebenfalls 9000 Fr. abgeschränzt. - Anläß= lich ber Artilleriefchulen außerten beibe Referenten ber Rommiffion, ber frangofifche und ber beutsche, bie Sh. Obersten Delarageaz und Scherz, ben Bunsch, es möchten die Instruktoren reduzirt und mehr Ofsiziere beigezogen werben. Es sei dieß im Interesse der Mannschaften und Ofstziere. Bon 1814 bis 1848, sagte fr. Delarageaz, habe man im Kanton Boadt keine Artillerieinstruktoren gehabt. Ofsiziere und Unterossiziere haben sich gegenseitig in die Instruktion getheilt. Hr. Scherz hob hervor, daß man im Infanterieunterricht der bernischen Truppen seit jüngster Beit die Ofsiziere mit günstigem Erfolg als Instruktoren zu verwenden angefangen habe. Im praktischen Dienst nehme man auch keine Instruktoren mit. Er halte deßhalb dafür, es könnten auch bei der Instruktion der Spezialwassen die Ofsiziere verwendet werden.

Für ben Reubau bes eibg. Beughaufes in Lugern verlangt ber Bundesrath 25,000 Fr., und zwar als eine Art Rachtrag jum Bubget. Der Stanberath, ber querft bas Budget behandelte, hat über biefe Summe noch feinen Befcheib gefaßt. Es murbe bie= felbe ale ein Amendement eingebracht. Der Stande= rath verlangt nun bie Prioritat und ber National= rath ebenfalls. Die Behandlung biefes Rrebites wird baber fpater, b. h. am Schluß bee Bubget fr. Scherz fpricht feine Bermunderung erfolgen. aus, baß fowohl über biefen wichtigen Boften, als and für Erweiterung ber Batronenfabrit in Thun feine bundesrathliche Borlage vorhanden fei, fo baß ber Bunbesrath refp. bie Dilitarverwaltung ba wirtlich bas vollfte Butrauen verlange. - Die Rom= miffion findet, wie icon frubere Budgettommiffionen, bag unfere Artillerie im Berhaltniß gur Armee gu fcmad, b. h. ju gering fei. Man habe aus bem gegenwartigen Rriege bie Erfahrung gemacht, baß in ben geschlagenen Schlachten bie Artillerie eben wieber bie Sauptenticheibe herbeigeführt habe. Un= fere 4Bfunder-Felbgefduge follten burch fcwereres Raliber erfest werben. Sie erweden nicht gehöriges Bertrauen in ihre Birtung. Es follten wenigftens icon wegen ber boppelten Berwaltung burd bas 15 Batterien 8Pfunber neu angeschafft werben. -Dr. Dberft v. Buren brachte ebenfalls bie Unfchaf= fung von Mitrailleufen in Unregung und wunschte vom Chef bes Militarbepartementes Auskunft baruber. Diefelbe wurde bann von Brn. Welti in fol= genber Beife gegeben: In Beiten bee Rrieges wie jest fei es allerbings leichter, Bunfche nach Ber= mehrung bes Rriegematerials auszusprechen, ale fie erfullen. Der Bundeerath habe übrigens bie Ber= mehrung ber Artillerie bereits in Behandlung ge= nommen, und lettere liege in Berathung ber Ar= tilleriefommiffion. Ausgemacht fei es zwar noch nicht, baf in biefem Rriege bie Artillerie entschieben habe, wenn ibre Wirfungen auch groß gewesen. Sinficts lich ber Wirfung ber 4Pfunder fei es Thatfache, baß jebes preußische Rorps eine Angahl bavon mit fich führe. Die Artilleriekommiffion beantrage übri= gens bie Anichaffung von 9 ichweren Feldbatterien. Er muniche nur, bag bie Bereitwilligfeit ju Mili= tärfrebiten und Neuanschaffungen auch in Friebens= zeiten fo groß fein mochte, wie jest im Ungeficht bes Rrieges. Bas bie Mitrailleufen anbetreffe, fo babe man bis jest fehr verschiedene Urtheile über ibre Wirfung gelefen; allerbinge, bag fie ba unb bort große Berheerungen angerichtet haben. Die Baffe fei aber überall noch im Stadium der Unter= fudung. Aber auch ber Bunbedrath habe Unter= fuchungen mit mehreren Spftemen angeordnet. Bei= teres tonne er gur Stunde noch nicht thun. Der Grund, warum über ben Magazinkrebit für Luzern feine Borlage gemacht worben, liege einfach barin, bağ ber Bunbeerath ben Rredit im Budget ver= langen wollte, baffelbe aber bereits gebrudt gemefen. Nach feiner Anficht follte biefe Frage querft vom Ständerath behandelt werden. Bei biefem Aulag bemerte er auch, bag bie Berfammlung im Brrthum fei, wenn fie glaube, mit ber runben Summe von Fr. 50,000 bie Schuflinie in Thun erweitern gu tonnen; fie werbe auf wenigstens Fr. 200,000 gu fteben tommen.

Soweit die Militarbiskuffion bes heutigen Tages.

### 13. Dezember.

Dr. Oberft Scherz brachte im Nationalrath, wie letthin im Großen Rath von Bern bie Frage ber Berabfolgung von Munition an bie freiwilligen Schiegvereine gur Sprache, namentlich berührte er bie befannte Berfügung bes Militarbepartementes, bağ bie fantonalen Zeughäuser feine Munition an Schiefvereine mehr abgeben follen. Diefelbe habe gur Folge, bag viele Schuten fich gute Baffen an= gefchafft und nun bagu teine Munition haben.

Dr. Belti, Bunbeerath, antwortete ihm ungefahr Folgenbes: Der Bunbesrath habe in Folge bes befann= ten Poftulates immer Munition an Schiegvereine verabfolgt und zwar bis in die lette Beit, fo oft Bereine fich an bas Militarbepartement felber ge= wenbet haben. Es habe g. B. Baabt bagegen res tlamirt, bag bie Beughaufer Diefe Munition verab= reichen follen, und bag man ben Debit nicht ben Bulververkaufern übergebe. Das fei aber nicht fo leicht,

Militar= und Kinangbepartement. Die ermabnte Berfügung fei erfolgt, weil bie Privat-Schutengefell= schaften Migbrauch mit Rauf und Bertauf von Dunition getrieben haben; aber beute noch fonnen fie auf lohalem Weg und zu ihren Zweden Munition beim Militarbepartement beziehen.

Dr. Scherz beharrt barauf, bag bem Poftulat nicht nachgelebt werbe, weil man an bie Beughaufer teine Munition verabfolge.

Es folgte nun bie Behanblung ber Motion bes Brn. Ruchonnet für Bermehrung ber Patronenfabriten. Seine wesentlichsten Gründe bafür, waren ber Mangel an genügenber Munition in einem langern Rrieg unb bie Nothwendigkeit, nicht nur faft am gleichen Buntte eine einzige Batronenfabrit fammt einem Unner gu baben.

Br. Bunbeerath Welti wiberlegte bie angebrachten Grunbe mit folgenbem Botum. Die 3bee und ber Grundgebanke ber Motion, nämlich für genugenbe Munition zu forgen, fet fo richtig, bag es nicht recht mare, wenn nicht ber Bundebrath fich ichon lange mit ber Frage befagt hatte. Der Mangel an Mu= nition in ben Beughaufern bei Ausbruch bes gegen= martigen Rrieges habe baber gerührt, bag bie Ran= tone Munition verabreicht, aber es unterlaffen haben, bie vorgeschriebene Bahl Patronen, 160 per Mann, wieber zu erfeten. Go fei es getommen, bag bei Ausbruch bes Rrieges bei ber Kabrit in Thun über anberthalb Millionen Batronen- von ben Rantonen innert 8 Tagen bestellt wurben. Gin foldes Quan= tum tonne man aber nicht an einem Tage anfertigen. Jest hingegen fei ber gange gefetliche Borrath in allen Beughäusern vorhanden. Die Anklagen gegen bie Batronenfabrit feien baber giemlich ungerecht= fertigt. Die Behauptungen von bem ungebeuren Munitioneverbrauch in Folge bee hinterlabungs= fpfteme feien übertrieben. Es laffe fich gwar ber Rrieg von 1866 mit bem beutigen nicht vergleichen, aber boch fei es nachgewiesen, bag in jenem Rrieg per Mann nur 7 Patronen verschoffen wurben, unb bas Rorps, welches ben größten Munitioneverbrauch gehabt, habe boch per Mann nicht mehr als 23 Ba= tronen verfcoffen. Run aber tonnen wir mit Leich= tigkeit bas Behnfache biefer Munition per Mann im Borrath haben und bazu noch täglich 100,000 Stud fabrigiren in ben beiben Fabriten in Thun und Ronig. Wir konnen in weniger als 200 Tagen 18 Millionen Patronen fabrigiren. Gine Bermehrung ber Fabrifen ift baber nicht nothig. Wollte man neue Fabrifen bauen, fo wurde man fie aber nicht im Beften ober im Rheinthal bauen, fonbern eher in Altorf ober Graubunben, b. h. hinter ber Schußlinie bes Kriegs. Dazu fommt bie Doglichfeit, in Amerita, England u. f. w. in furgefter Frift Bestellungen auf Munition machen zu konnen, und bagu haben wir noch eine Privathulfenfabrit, bie ber Bundesrath auch ichon in Anfpruch genommen bat. Dan foll baber bem Bundesrath freie Band laffen, wie er bie nothige Munition herbeischaffen wolle. Bis zur Erstellung von neuen gabriten erforderte es jum Mindeften 6 Monate Zeit, und bann handle es fich erft um die Anstellung von eirca 400 Arbeitern. In biefer Beit konnen die zwei bestehenden Fabriken mehr als genug Munition anfertigen. Ja, es werde dahin kommen, daß man in Briedenszeiten die eine der bestehenden Fabriken werde schließen muffen; benn für den Instruktions= und Privatbedarf reiche eine vollkändig aus. Biel zwedmäßiger wäre die Ansfertigung eines Borrathes von hülsen. Auch die Munition sei allerdings dem Einsluß der Zeit unter= worfen, aber nicht so, daß die Stosse berselben schwäscher oder unbrauchbar werden, hingegen werde das Fett um die Rugel in der Patrone hart und falle ab und erschwere den Schuß.

Die Motion Ruchonnet wurde grunbfahlich mit 44 gegen 40 Stimmen erheblich erklärt, bazu aber ber Antrag bes orn. Bundesrath Welti angenommen, welcher folgendermaßen lautet: "Der Bundesrath wird beauftragt, ohne Erhöhung bes jehigen Munitionspreises in möglicht furzer Frift einen Borrath von Infanteriemunition zu beschaffen, welcher bem in Art. 2 bes Bundesbeschlusses vom 10. Dez. 1866 vorgeschriebenen Quantum gleichsommt und hinreicht, ben durchschnittlichen jährlichen Munitionsverbrauch in Friedenszeiten zu becken. Im Weitern wird ber Bundesrath bie nöttigen Maßregeln treffen, daß der von den Kantonen zu beschaffende Munitionsvorrath fortwährend in seinem Bestande erhalten werde."

Rach Erlebigung biefer Motion wurden 35,000 Franken für den Umbau bes eidg. Magazins in Luzgern bewilligt. Bekanntlich wurde jenes Zeughaus auf bodenloses Terrain gebaut, und bazu war die Ronftruktion noch eine möglichst schlechte. Gine Seiztenwand sank und dem ganzen Gebäude broht der Ginfturz. Auf die Bemerkung der Rommission, ob biese 35,000 Fr. auch ausreichen, bemerkte hr. Welti, bas zu entscheiden, sei er zu wenig Techniker, hinz gegen werde er dafür die volle Verantwortlichkeit übernehmen, daß dieses haus nicht mehr "auf Sand" gebaut werde, sondern möglichst auf Felsen.

Fernere 15,000 Fr. wurden bewilligt für einen Reubau zur Patronenfabrif in Thun und ein vor- läufiger Rredit von Fr. 50,000 für Erweiterung ber Schuftlinie in Thun. Die Kommission, besonders Dr. Scherz begründete die Nothwendigkeit dieser Maßregel mit der aus mannigsachen offiziellen Klasgen bekannten Unficherheit der in der jesigen Schuß- linie liegenden Häuser und Gebäude.

or. Scherz fagte sogar, es sei eine Granate in bas Schulhaus zu Thierachern gefallen, glücklicher Weise seine naber bie Kinder fort gewesen. — or. Kaisser von Solothurn fand die Preise für die abzutretenzben Liegenschaften etwas hoch und wünschte, daß auch Thun, das ohnehin von der Gidgenossenschaft bevorzugte Schooftind, wie andere Wassenplätz, Frauenfeld und Biere auch, einige patriotische Opfer bringe, wenn es Artillerie-Wassenplatz bleiben wolle. Dieses "Schooftind" frankte den frn. Nationalrath Byro von Thun sehr. Thun, sagte er, habe der Cidgenossenschaft schon viele Opfer gebracht. Er konnte ansangen mit dem Berkauf der Thuner Allsmend, welche unter Brüdern das Doppelte des Raufs

preises werth gewesen. Auch die heutigen Preise seine no gering, bag die Eitgenoffenschaft gut den Zins mit Berpachten herausbringe. Die Erweiterung der Schußlinie sei nothwendig, wenn auch noch nicht, wie fr. Oberst Scherz gesagt, Granaten in das Schulhaus gefallen, aber es hatte doch geschehen können. Er sei beauftragt und im Begriff gewesen, die Eidgenoffenschaft auf dem Zivilweg zu verlangen mittelst Erwirfung einer Rechtsversicherung für allsfälligen Schaben an Personen und Eigenthum.

or. Welti bemerkte hinsichtlich bes Opferbegehrens bes Orn. Raifer, biefer sei im Irrthum, wenn er glaube, baß Frauenfeld ober Biere für ihre Waffensplate etwa Opfer bringen ober Entschäbigung an bie Eibgenoffenschaft. Im Gegentheil habe er bie Erfahrung gemacht, baß es eber bie Bundestaffe sei, welche bei Uebernahme von Waffenplaten und dgl. ben Rantonen, Rorporationen und Privaten Opfer bringe.

hiemit war biefe Ungelegenheit erlebigt.

## Bum deutsch-frangösischen Ariege.

Bersuch einer prüsenden Zusammenstellung von —n. (19.—24. Rovember.)

## (Fortfegung.)

Die Armee bes Bringen Friedrich Rarl marfchirte an die Loire und ructe auf zwei verschiedenen Rous ten ungefahr ju biefer Beit (am 18. ober 19.) in bie Linie. Das 9. Armeeforps fcheint ben Weg von ber Mofel in geraber Richtung über Tropes an ber Seine nach Bien an ber Loire genommen gu haben, mabrend bas 3te und 10te Rorps eine weiter nach Suben ausgreifenbe und umgebenbe Bewegung mach= ten und über Chatillon-fur-Seine gegen Coone=la= Charité und Revers an die Loire rudten. Bon Tropes hatte ber rechte Flügel noch ungefähr fieben Dariche bis nach Gien an ber Loire, tonnte baber am 18. b. Mts. bort eintreffen und fich über Mont= argis mit bem bei Toury ftehenben Armeetorps von ber Tann's in Berbindung feten. Bon Chaumont aus find es ungefähr gehn Tagemariche bis Closne, bem nachften Loire-Uebergangspuntte, fo bag auch der linke Flügel ungefähr gleichzeitig an ber Loire fteben fonnte. Die Deutschen hatten gu einem tom= binirten Angriff an ber Loire nach bem Gintreffen obiger Armeekorps nicht weniger als 180,000 Mann jur Berfügung; feche gange Armeetorpe unb 4 Ra= valleriedivifionen.

Auf die gleiche Weise waren auch die Franzosen zu einer alebalbigen Aftion nicht in der Lage; einese theils mußten sie durch einen Bormarsch gegen Toury eine Umgehung befürchten, anderntheils erschien diese Loirearmee für sich auch zu schwach, um diesen Ansgriff allein unternehmen zu können. Während der Großherzog von Mecklenburg um Toury seine Truppen sammelte und in der Erwartung eines Angriffs Seitens der Franzosen war, hatten diese letzteren einen Flankenmarsch ausgeführt und waren von der